

i «Art en plein Air»,
Môtiers, Val-de-
Travers NE, 20. 6.–20. 9.
jeweils Di–So 10–18 Uhr,
artmotiers.ch. Für den
Rundgang muss man
2–3 h rechnen, für
Rollstuhl und Kinder-
wagen angepasster Weg,
Buvette auf halbem Weg
auf dem Plat de Riaux.



Die «wilden» Künstler

Liegt am Schluck Absinth zu viel, wenn man im Val-de-Travers plötzlich Dinge mehrfach sieht? Das kann, muss aber nicht sein. In diesem Jahr könnte es aber auch die faszinierende Freiluftausstellung «Art en plein Air» in Môtiers sein, die den Blick wie in einem Kaleidoskop kreisen lässt.

Toni Kaiser Text F. Charrière Bilder

In diesem Sommer ist es (endlich) wieder soweit: Ein sonst eher ruhiges Dorf im Neuenburger Jura erwacht zu neuem Leben. Was sich im und um das 800-Seelen-Dorf Môtiers, das seit 2009 zur Gemeinde Val-de-Travers gehört, auf seinen Wiesen, in den Gärten und Wäldern, Garagen und Gartenhäuschen abspielt, ist ein Kunstspektakel der Superlative. Wie schon in den vergangenen Jahren fallen wiederum zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ins Dorf und in die umliegende Landschaft ein, um Gäste aus nah und fern mit ihrer Fantasie zu überraschen, zu faszinieren, zu unterhalten – und vielleicht auch ein bisschen zu irritieren. Die über 50 Kunstschaffenden, die in diesem Sommer ausstellen, darunter so bekannte Namen wie Urs Twellmann, Emilie Ding, Roman Signer u.v.m., machen Môtiers

für drei Monate zu nichts weniger als der wilden Kunsthauptstadt der Schweiz.

Die Ausstellung «Art en plein Air» findet alle vier bis sieben Jahre statt, erstmals im Sommer 1985. Damals und auch 1989 hiess sie noch «Schweizerische Skulpturenausstellung», ab 1995, 2003, 2007, 2011 und 2015 ging das Spektakel dann unter dem aktuellen Namen über die Freiluft«bühne». Die diesjährige Ausstellung ist also die achte Ausgabe. Geblieben ist über all die Jahre das Ziel: Jungen wie schon bekannten Kunstschaffenden eine Möglichkeit für kreative Umsetzungen ausserhalb von Museen und Galerien zu bieten. Erlaubt ist ihnen praktisch alles, von der Skulptur aus Bronze, Holz, Eisen oder Kunststoff über Installationen in

OBEN Ivo Soldini, Caos

RECHTS Rebecca Sauvin,
Saisir les esprits de la sourde



der Landschaft, auf einer Mauer, im Bach, auf der Wiese, die Verbindung mit Klängen, Videos usw. Die Organisatoren lassen den Künstlerinnen und Künstlern also bei der Ausgestaltung ihrer Ideen alle Freiheiten. Einzig «bestehen wir darauf, dass sie sich bei der Besichtigung der Örtlichkeiten mit der Geschichte, der Geographie, dem kulturellen Erbe sowie den sozialen und ökonomischen Problemen unseres etwas abgelegenen Tales vertraut machen», heisst es in den Richtlinien. Ein tolles Konzept, das belohnt wird mit künstlerischen Lösungen, die begeistern und staunen lassen und das schöne Begegnungen mit der Dorfbevölkerung, den Menschen aus dem Tal und mit den Künstler*innen selber ermöglicht. Wo sonst dürfen Kunstschaaffende private Gärten und Wiesen, Garagen, Hausfassaden, Scheunen und Schaufenster für ihre Ideen nutzen? In Môtiers ist das alles möglich, weil die ganze Bevölkerung hinter dem Projekt steht, übrigens auch in der Betreuung der Gäste. Das Publikum dankt es jeweils mit einem grossen Aufmarsch – wer einmal da war, freut sich immer schon wieder auf die nächste Austragung und kann es kaum erwarten, bis es in ein paar Jahren endlich wieder soweit ist. Tatsächlich hat es «Art en plein Air» in der schweizerischen Kunstlandschaft auf einen Platz ganz weit oben auf dem Beliebtheitstreppchen geschafft. ©



OBEN Jon Merz, Plus est en vous

LINKS OBEN Simone Holliger, Players

LINKS UNTEN Zoé Cappon & Jonathan Delachaux, Please wait to be seated

UNTEN Jean-Pierre Gerber, Le Carrousel

